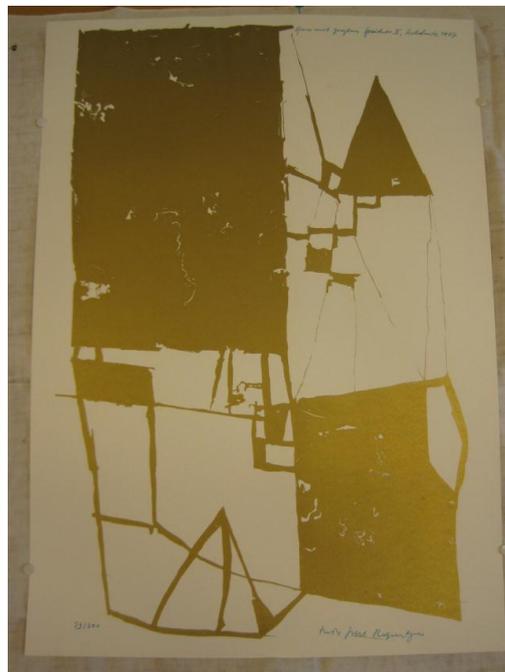


**Thilo Götze Regenbogen (Hrsg.)**

# **Haus mit großem Speicher II**

Eine Lithographie von  
Thilo Götze Regenbogen, 1987



**25 Jahre EygenArt Verlag**

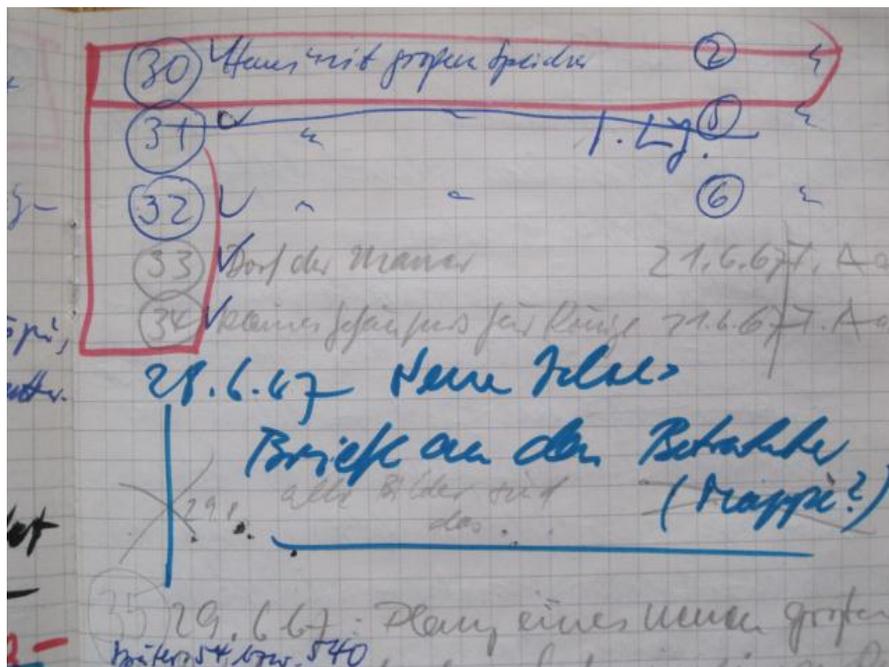
EINS HAT ARTEN VIELERLEI (Dschau-dschou)



Ausgabe 4 der Folge PORTFOLIO im EygenArt Verlag

Mein künstlerisches Schaffen beginnt 1965 in Bad Dürkheim an der Weinstraße mit der ersten von mittlerweile acht unterscheidbaren Werkphasen, dem Experimentellen Frühwerk (1965-1968). In einer großen Bandbreite von Themen und in Anwendung einer Vielzahl von Techniken, welche sich ab 1966 noch erweitert durch die Aufnahme des Studiums an der Meisterschule für Handwerker (später Werkkunstschule) in Kaiserslautern, entfaltet sich in schneller Folge ein Panoptikum zwischen gestischen und kalligrafischen, poetischen und expressiven, lyrisch-abstrakten und magisch-realistischen Ausdrucksformen.

Das hier vorliegende Blatt „Haus mit großem Speicher II“ aus dem Jahre 1987 geht zurück auf eine zwanzig Jahre zuvor entstandene Druckgrafik gleichen Titels, welche als Holzschnitt auf dem Blattformat 30 x 21 cm realisiert wurde in nur sechs leicht differierenden Abzügen. Das handschriftliche erste Werkverzeichnis (WV) enthält dazu zwei Einträge, wovon der ältere so aussieht:



Es handelt sich also um die WV-Nrn. 30-32 für die Abzüge 2, 5 und 6. Bei Anlage des späteren, heute noch gültigen Verzeichnisses erhielt der Holzschnitt die Sammelnummer 516(30). Dieses Motiv diente dann als Vorlage für die Erstellung der mit Pinsel und Abdeckfarbe gemalten Folie, von der das Sieb für den Siebdruck belichtet worden ist. Man sieht diese malerische Seite, die das Holzschnitt-Motiv

dadurch bekommen hat, heute noch an den feinen, gemalten Rissen, Löchern und Binnenlinien in den Goldflächen. Es ist hier eine Ästhetik und Schönheit der Vergänglichkeit im Spiel, wie sie einen großen Teil meines künstlerischen Werkes prägt.

Das Blatt zeigt in absichtlich brüchig wirkenden Linien und Flächen ein altes Haus mit einem großen Speicherraum unter dem Dach, insgesamt an ein Fachwerkhaus erinnernd. Reiseeindrücke aus dem Elsaß und Italien mögen eingewirkt haben, was sich im Vergleich mit den davon erhaltenen Zeichnungen klären ließe. Bisher haben sich im Archiv die Blätter WV-Nr. 692-695, allesamt Bleistiftzeichnungen auf Papier, entstanden am 21. und 22. September 1967, gefunden und zwei weitere Blätter, entstanden sechs Wochen zuvor wohl in Bad Dürkheim, wovon eines so ausschaut:



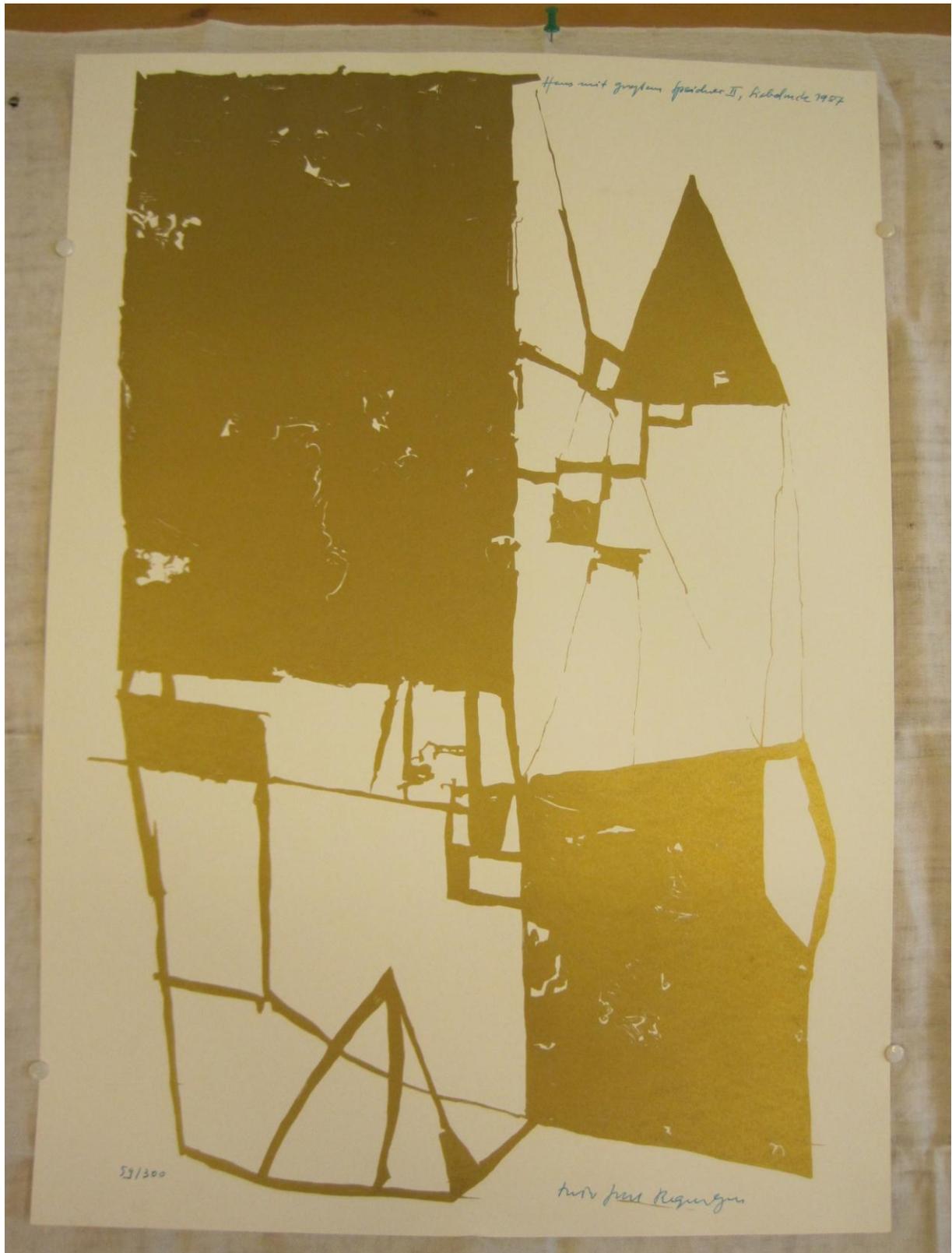
Ich erinnere aufmerksame Studien und Skizzen von Rissen im Asphalt von alten Straßen in Bad Dürkheim, meinem damaligen Wohnort, und auf Reisen und dies ist

eine dieser Skizzen. Erhalten sind „Kleines Hofbild I und II“, entstanden am 2. und 5. August 1967, sechs Wochen vor der Fahrt ins französische Elsaß nach Hunawehr, ein Winzerdorf, das damals 523 Einwohner zählte. Die feine Linearität und strukturierte Flächigkeit dieser durch Witterungseinflüsse entstandenen Fundstücke hat sich im Holzschnitt und auch in der später entstandenen Lithographie erhalten.

Das Thema, Haus und Wohnung als Speicher, hat mich mein ganzes Leben begleitet. Aufbewahren, was mißachtet, gering geschätzt, eventuell zerstört wird, als Widerstandsarbeit aus Liebe zum Gegenstand, seinen Stoffen und Themen, Farben und Formen und vor allem tiefgründigen Gehalten und ihren Bezügen. Ein Beitrag zum kulturellen Gedächtnis. Alle Elemente des Hauses sind in die Fläche geklappt, Perspektive spielt keine Rolle. Es geht um das Spannungsverhältnis offener oder leerer Flächen zu gefüllten, von dreieckigen zu rechteckigen Formen, welche die gesamte Komposition ausmachen. Damit steht die moderne künstlerische Formensprache als Träger von Bedeutungen im Zentrum - es ist ja kein romantisches Foto eines alten Fachwerkhauses. Es ist auch kein bestimmtes Gebäude, sondern ein verallgemeinertes Haus mit einer übertragenen Bedeutung: altes Haus als Gedächtnisspeicher. Dabei ist offen gelassen, ob hier Stroh oder Heu oder Tabak oder Bücher oder vielleicht gefärbte Stoffe in diesem Speicher aufbewahrt sind. Die geneigten Betrachterinnen und Betrachter mögen selbst hinein projizieren, wozu sie sich angeregt fühlen.

Die Farbe Gold legt nahe, daß es um etwas Kostbares geht, das Ganze ist kostbar gedacht, Hausgerüst, Speicher, Formen von Archiv und Lager, für Handel oder Studium, Lebensunterhalt und Geistesschulung, Gemeinschaftsbildung oder Ernährung.

Ausweislich meiner Verzeichnisse befindet sich der erste Holzschnitt-Abzug in der Sammlung Otfried H. Culmann in der Pfalz, der fünfte Abzug ging an Gertraud Brunner-Draudt, heute in Bayern lebend. Die in einer Auflage von etwa 300 Exemplaren auf verschiedene Papiere in Goldbronze gedruckte Lithographie hat bis heute, 20. September 2011, schon viele Besitzer gefunden.



© EygenArt Verlag in Raum 1 Hofheim am Taunus, September 2011.  
Preisfragen+Bestellungen per Mail an [tgr@tgregenbogen.de](mailto:tgr@tgregenbogen.de)  
vorzugsweise von Sammlerinnen und Sammlern.